

Die Mitarbeiter/innen im Konzern Agaplesion berichten immer wieder, dass die Geschäftsführungen und auch die mittlere Führungsebene vor Ort in den Einrichtungen zunehmend Drohungen aussprechen und damit Ängste bei den Beschäftigten auslösen.

### Viele Beispiele haben wir gesammelt

So berichtete eine Mitarbeiterin man, habe ihr gedroht, dass sie eine Abmahnung erhalten werde, wenn sie weiterhin »Überlastungsanzeigen« schreibe. Diese Mitarbeiterin hat wiederholt die Geschäftsführung auf die mangelhafte pflegerische Besetzung in ihrer Abteilung aufmerksam gemacht.

Eine Geschäftsführung droht einer Abteilung mit Outsourcing, wenn sich die wirtschaftlichen Ergebnisse nicht positiv entwickeln.

ver.di wurde berichtet, dass ein Chefarzt verkündet hat, dass er künftig nur noch männliche Assistenzärzte einstellen wird, nachdem in seiner Abteilung drei Ärztinnen gleichzeitig schwanger geworden waren. Ärztinnen haben nun Angst, dass sie ihre Weiterbildungen zum Facharzt gefährden, wenn sie während der Weiterbildung schwanger werden.

Verschiedene Mitarbeiter/innen mit erhöhten Krankenausfallzeiten berichten, dass in Personalgesprächen gedroht wurde, dass man schon Wege finden werde, sich voneinander zu trennen.

Einige Mitarbeiter/innen stehen unter besonderer Beobachtung, nachdem sie Kritik am Haus oder Konzern geäußert haben. Sie spüren eine ständige Kontrolle ihrer Arbeit durch den Fachvorgesetzten. Selbstverständlich macht man in dieser Drucksituation Fehler, die sofort zu Abmahnungen führen.

Geschäftsführer stellen den Mitarbeiter/innen die Bilanzen vor und interpretieren sogar Gewinne als Verluste. Zunehmend haben Mitarbeiter/innen Angst vor noch mehr Arbeitsverdichtung oder Personalabbau.

Mitarbeiter/innen, die nicht bereit sind, aus dem Frei einzuspringen, erfahren in anderen Situationen, dass sie schlechter behandelt werden – zum Beispiel beim Gewähren von Wunschfreitagen.

Mitarbeiter/innen in befristeten Arbeitsverhältnissen wird damit gedroht, dass der Vertrag nicht verlängert bzw. entfristet wird, wenn sie nicht bereit sind, auch mal einzuspringen. Dies betrifft vor allem die Servicegesellschaften.

Geschäftsführer stellen die kommunalen Häuser als große Bedrohung dar. Von den Mitarbeiter/innen wird ein Zusammenstehen und große Solidarität mit dem Konzern Agaplesion verlangt. Viele Mitarbeiter/innen haben inzwischen Angst vor Arbeitsplatzverlust und stellen noch nicht einmal ihre arbeitsvertraglichen, tariflichen oder gesetzlichen Rechte in Anspruch (zum Beispiel Wege- und Umziehzeiten).

Mitarbeiter/innen berichten häufiger, dass der Arbeitgeber ihre Krankmeldungen infrage stellt. Sie erhielten Termine beim MDK zur Überprüfung ihres Gesundheitszustandes. Älteren und zum Teil schwerbehinderten Arbeitnehmer/innen drohen Kündigungen wegen häufiger Krankheitsausfälle. Der Arbeitgeber sieht hier in der Regel einen nicht zu akzeptierenden wirtschaftlichen Schaden.

**Mit dem christlichen Leitbild des Agaplesion-Konzerns sind diese »Führungsinstrumente« wohl eher nicht zu vereinbaren.**

## Tipps für den Arbeitsalltag

- Du darfst zu Personalgesprächen eine Person deines Vertrauens mitnehmen.
- Überlastungs- oder Gefährdungsanzeigen sind erlaubt, Abmahnungen deswegen können in den Papierkorb, weil sie rechtsunwirksam sind. MAV und / oder ver.di informieren!
- Arbeit aus dem Frei aufzunehmen, ist freiwillig und darf abgelehnt werden. Das Telefon kann abgestellt werden.
- Wunschfreitage sind gerecht zu verteilen, die MAV hat darüber zu wachen.
- Kündigungen muss von der MAV zugestimmt werden; ohne Zustimmung sind diese rechtswidrig. Und: nicht schweigen bei Androhungen von Kündigungen, mit Kolleginnen und Kollegen sprechen, Solidarität organisieren.
- Du darfst dich nach Feierabend, in Pausen und bei Arbeitsunterbrechungen mit Kolleginnen und Kollegen austauschen, über Änderungen im Krankenhausalltag diskutieren, Aktionen planen und natürlich auch in ver.di eintreten.
- Solidarisch miteinander umzugehen und sich zu verhalten hilft Ängste zu beseitigen. Gute Arbeitsbedingungen kommen nicht von selbst, nicht vom lieben Gott, nicht von den Chefs und Abteilungsleiter/innen. Diese sind immer Ergebnis von Forderungen, Verhandlungen mit starken Gewerkschaften, manchmal auch Streiks – gemeinsam mit vielen gleich gesinnten Kolleginnen und Kollegen in euren Betrieben.

## Umkleidezeiten sind Arbeitszeiten! Kein Umkleiden mehr in der Freizeit!

In vielen Häusern und Einrichtungen ist es üblich, dass die Beschäftigten ihren Dienst bereits umgezogen (mit Dienstkleidung) beginnen.

Dabei gilt Folgendes:

Wenn der Chef möchte, dass während der Arbeit Dienstkleidung getragen wird, sind die entsprechenden Umkleidezeiten Arbeitszeiten!

Mit Urteil vom 19.09.2012 (2012-5 AZR 678/11) hat das Bundesarbeitsgericht entschieden, dass Umkleidezeiten und durch das Umkleiden veranlasste innerbetriebliche Wegezeiten vergütungspflichtige Arbeitszeiten sind, wenn der Arbeitgeber das Tragen einer bestimmten Kleidung vorschreibt und das Umkleiden im Betrieb erfolgen muss.

Benötigt man zum Umkleiden vor und nach der Schicht jeweils fünf Minuten zum Umziehen (inkl. Wegezeiten), sind dies im Jahr ca. 35 Stunden – also fast eine komplette Arbeitswoche! Für eine/n Krankenpfleger/in sind das umgerechnet durchschnittlich ca. 550 €, die ihr gratis pro Jahr arbeitet!



**Prüft eure Umkleidezeiten!  
Jetzt aktiv werden – sprecht  
mit der MAV und ver.di,  
ob in euren Häusern Wege-  
und Umkleidezeiten gut  
geregelt sind.**

Impressum: Sylvia Bühler, ver.di-Bundesverwaltung, Fachbereich Gesundheit, Sozialer Dienst, Wohlfahrt und Kirchen, Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin.  
Bearbeitung: Berno Schuckart-Witsch, Layout: wetzwei, Detmold. Fotos: Titel: iStock/DN59, Innen: fatal Rodzoch/Canva Image/Flonline. Druck: Druckerei Tiemann, Bielefeld, Februar 2016



### ■ Beitrittserklärung

### ■ Änderungsmitteilung

Mitgliedsnummer

geburtsdatum

ich möchte Mitglied werden ab

Geschlecht  weiblich  männlich

Titel

Vorname

Name

Straße  Hausnummer

PLZ  Wohnort

Staatsangehörigkeit

Telefon

E-Mail

Beschäftigungsdaten

Arbeiter/in  Beamter/in  freier Mitarbeiter/in

Angestellter  Selbständiger  Erwerbslos

Vollzeit  Teilzeit, Anzahl Wochenstunden:

ich bin Meister/in-Techniker/in-Ingenieur/in  Sonstiges:

Azubi-Volontär/in-Referendar/in  Praktikant/in

Schüler/in-Student/in (ohne Arbeitseinkommen)  bis  bis

bis  bis

Bin/War beschäftigt bei (Betrieb/Dienststellen/Firma/Filiale)

Straße  Hausnummer

PLZ  Wohnort

Branche  ausgeübte Tätigkeit

regelmäßiger monatlicher Bruttoverdienst in Euro  Lohn- und Gehaltsgruppe  Tätigkeits-/Berufsjahre

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft  
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE61ZZZ00000101497  
Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

**SEPA-Lastschriftmandat**  
Ich ermächtige ver.di, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von ver.di auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich

Kreditinstitut

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift

Ich erkläre mich gemäss § 4 Abs. 1 und 3 BDSG einverstanden, dass mein Beschäftigungs- und Mitgliedschaftsverhältnis betref- fende Daten, deren Änderungen und Ergänzungen, im Rahmen der Zweckbestimmung meiner Gewerkschaftsmitgliedschaft und der Wahrnehmung gewerkschaftspolitischer Aufgaben elektronisch verarbeitet und genutzt werden. Ergänzend gelten die Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes in der jeweiligen Fassung.

**Datenschutz**

Ort, Datum und Unterschrift

Vorname und Name (Kontoinhaber/in)

Straße und Hausnummer

PLZ  Ort

BIC

Ich war Mitglied in der Gewerkschaft

von  bis

**Datenschutz**

Ort, Datum und Unterschrift

# Angst

ein Führungsinstrument  
(nicht nur) im Agaplesion-Konzern

Gesundheit, Soziale Dienste,  
Wohlfahrt und Kirchen

ver.di